

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 300000 M.

Bezugspreis 1 die Woche vom 10. 9. - 15. 9. - 14. M. M.
Anzeigenpreis die Spaltenzeile 10000 M., Reklame-
zeile 20000 M. bei Barzahlung. Bei Zahlungen nach Tagen
wird ein Grundpreis von 10 resp. 40 Wollpennen berechnet,
zahlbar in Papiermark nach dem Stande des Dollars am Ver-
eines des Abzuges. 1 Dollar = 4,20 M. Abonnements und
Besondereaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachnummer: Danzig 2946
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksaßen 3290.

Nr. 214

Donnerstag, den 13. September 1923

14. Jahrg.

Neues Reparationsangebot an Frankreich.

Eine Verständigungsrede des Reichskanzlers.

Bei einem Presseempfang in der Presseabteilung der Reichsregierung wies der Reichskanzler gestern abend zunächst darauf hin, daß eine wirtschaftliche Gesundung ohne Lösung des außenpolitischen Konflikts unmöglich sei und betonte: Für uns ist entscheidend die Frage der Souveränität über das Rheinland und die Wiederherstellung der Freiheit des Ruhrgebiets. Dafür sind wir bereit, reale Garantien zu geben. Der französische Ministerpräsident erklärte kürzlich, die von mir vorgeschlagenen Garantien gehörten zu den Hypothesen, die der Versailler Vertrag den Alliierten auf den gesamten Besitz des Reiches und der Länder gebe. Diese Auffassung ist irrtümlich. Was ich vorschlug, betraf die unmittelbare Heranziehung des Privatbesitzes und geht darin über den Versailler Vertrag hinaus. Diese Heranziehung des Privatbesitzes ist aber ein realisierbares Pfand, während die Sicherheiten des Versailler Vertrages dies derzeit nicht sind. Wenn aus Reichsbesitz und Privatbesitz der Wirtschaft als Pfandrecht an erster Stelle Hypothesen zugunsten des Reiches eingetragen werden, in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes dieses Besitzes, so könnten diese Hypothesen als reales, mobiles Wertobjekt in eine von den Reparationsgläubigern mit zu verwaltende Treuhandgesellschaft gebracht werden. Die Zinsen aus den Hypothesen würden der Treuhandgesellschaft zufließen, die auf Grund der Hypothesen und Zinsentragnisse durch Ausgabe von Obligationen Anleihen aufnehmen könnte. Frankreich würde dadurch sofort größere Zahlungen erhalten, und die Zinszahlung wäre in angemessener Zeit fließend zu machen. Dadurch würden die französischen ausstehenden Forderungen für die Räumung des Ruhrgebiets erfüllt.

Eine derartige Leistung bedingt zu ihrer Verwirklichung die Wiederverfügung Deutschlands über das Ruhrgebiet und die Wiederherstellung seiner Souveränität über das Rheinland. Sie ist geeignet, die Frage des passiven Widerstandes zu erledigen, wenn man uns Sicherheit dafür gibt, daß auf Grund einer solchen Vereinbarung das Ruhrgebiet geräumt wird und im Rheinland die alten Rechte wiederhergestellt werden. Gibt man uns Sicherheit, daß jeder, der Rhein und Ruhr seine Heimat nennt, frei der Heimat wiedergegeben wird, so besteht kein Grund mehr dagegen, dieses große einst blühende Wirtschaftsgebiet seiner alten Arbeitsfreudigkeit zurückzugeben. Ich hoffe auf die Möglichkeit einer solchen Regelung. Frankreich erklärte wiederholt, es beabsichtige keine Annexionen. England stimmt mit dieser Auffassung sicherlich überein. Belgien würde die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Verhältnisse sicherlich begrüßen, und wir sind überzeugt, daß auch Italien dieser Auffassung ist. Dem gegenwärtigen Kabinett würden von führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft Leistungen angeboten in der Höhe, die uns die Ausführung der heute von mir vorgeschlagenen Zahlungen ermöglichen wird. Zum Schluß sagte der Kanzler, Deutschland sei bereit, die Forderungen aus einem verlorenen Kriege auf sich zu nehmen, und sprach den Wunsch aus, daß Frankreich eine Politik des Friedens und der Gerechtigkeit verfolgen möge. Die Rede des Reichskanzlers wurde mit stürmischem Beifall und Händeklatschen aufgenommen.

Pressstimmen zur Reichskanzlerrede.

Die mit Spannung erwarteten Ausführungen des Kanzlers über die Auseinandersetzung mit Frankreich bezeugen in der deutschnationalen Presse großem Widerpruch. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Dr. Stresemann will trotz aller üblichen Erfahrungen der Erfüllungspolitik auch das letzte, das das deutsche Volk noch besitzt, in das bodenlose Sak unserer Opfer werfen; denn eine Zuerst, daß wir damit die Freiheit deutschen Landes erkaufen, hat er keineswegs, sondern nur unbestimmte Hoffnung, die namentlich nach den letzten Nachrichten aus Paris noch geringere Ausichten, als zuvor zu haben scheint. In der vorgeschlagenen Treuhandgesellschaft wird die Erdrosselungspolitik Poincarés ein neues Feld finden.

Unerwartete Zustimmung findet die Rede Stresemanns in der Presse der Koalitionsparteien. Das „Berl. Tagebl.“ unterstreicht die Bedeutung der Rede, die durch die Anwesenheit sämtlicher in Berlin weilender Mitglieder des Reichskabinetts als bedeutungsvoller Regierungsaft gekennzeichnet worden sei. Ob durch die bedeutungsvolle Kundgebung, so schreibt das Blatt, die Unterhaltung zwischen Paris und Berlin einen wesentlichen Schritt weitergeführt sein wird, muß abewartet werden. Eine Grundlage für weitere Schritte ist, wenn man in Paris nur einigermaßen die Verhandlungswege will, gegeben.

Die „Voss. Zig.“ faßt ihr Urteil über die Rede in folgenden Worten anfangend: Die ganze Rede des Reichskanzlers stimmt den Willen zu einer Verständigung mit Frankreich. Auch die maßgebenden Persönlichkeiten in Frankreich wählten sich von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß es jetzt gelte, den Frieden zu wollen und ihn zu erhalten; daß es jetzt darauf ankomme, durch eine Politik der Gerechtigkeit die nationalen Leidenschaften an beschwichtigten und damit eine Garantie für den wirklichen Frieden zu geben.

Der „Norm.“, der die „Politik“ Stresemanns mit den Worten charakterisiert: Deutschland konzentriert nicht, um auf der in Verhandlung, sondern verhandelt, um nicht zu fa-

Frankreich: Frankreich ist vor die Frage gestellt, ob es über einen Teil Deutschlands herrschen oder ob es bezahlt sein will. Die französische Regierung hat stets erklärt, sie wolle keine Annexionen, sondern Bezahlung. Wenn sie ihr Wort wahr machen will, dann sind wir auf dem Wege zur Verständigung. Andernfalls aber marschieren wir in den totalen Ruin und in Zustände hinein, die nicht nur Deutschland und Frankreich, sondern auch alle Völker Europas zu verheulen ein dringendes Interesse haben. Die Haltung der Reichsregierung in der Ruhr- und Reparationsfrage wird, so stellt das Blatt fest, abgesehen von kleinen Splitterungen rechts und ganz links vom gesamten deutschen Volke bewilligt und unterstützt werden.

Mussolini ist befriedigt.

Im italienischen Ministerrat führte Mussolini u. a. aus: Der italienisch-griechische Konflikt hat sich der

Phase der Ausführung der Sanktionen genähert. Die Völkervereinigung hat in der Hauptsache die im ersten italienischen Ultimatum gehaltenen Forderungen angenommen, und die feste Haltung Italiens hat ein Eingreifen des Völkervereinigung verhindert. Ruffini wird geräumt werden, sobald die Forderungen der Völkervereinigung ausgeführt worden sind. Grundsätzlich des Reparationsproblems und der Lage im Ruhrgebiet erklärte Mussolini: In meinen vorhergehenden Äußerungen spielte ich auf die Möglichkeit einer Entspannung an, die sich besonders nach der Rede Stresemanns in Stuttgart verifiziert. Ich glaube voranzutreten zu können, daß der bevorstehende Beginn einer Lösung nicht leicht sein wird, aber der Horizont wird sich aufklären. Der passive Widerstand hat weder einer Sinn noch bringt er Nutzen. Ich fortzusetzen würde bedeuten, daß man sich absichtlich in eine Katastrophe stürzen will. In diesem Sinne ist die italienische Regierung vorstellig geworden, um Berlin zu überzeugen. Der Ministerrat billigte einstimmig Mussolinis Entscheidungen und seine Haltung.

Die Wahlparade des Zentrums.

Der Wahltag rückt näher und näher und je mehr die Parteien des Bürgerblocks für ihre vierjährige Regierung zugunsten der Danziger Agrarier und Kapitalisten die Abrechnung des erwirtschafteten Volkes zu fürchten haben, je mehr versuchen sie durch allerlei Paradeveranstaltungen ihre auseinanderlaufenden Fährlein beistimmen zu halten. War es den Deutschnationalen am vorletzten Sonntag mit der nationalpolitischen und deutschvölkischen Phrase anscheinend gelungen, so verhielt sich das Danziger Zentrum auf dem am letzten Sonnabend und Sonntag abgehaltenen katholischen Tag die durch scharfe Klassengegenstände getrennten Zentrumswähler wieder durch die Phrasen von der gefährdeten Religion zusammenzuführen. Für diese Wahlparade hatte sich das Zentrum mehrere Größen aus Deutschland verschrieben. Ein Kapuzinerinbuch mußte nicht nur an dem Tage in Danziger Kirchen Festpredigten halten, sondern auch am Parteitag die katholische Kirche als den richtigen Steuermann für die freien Volksmassen preisen.

Wie es mit der sicheren Steuerung durch das Zentrum aussieht, zeigten die auf dieser Kundgebung gehaltenen politischen Reden. Genau wie auf dem deutschnationalen Parteitag wurde über die Verhältnisse im Freistaat Danzig fast gar nicht gesprochen. Den Zentrumsmachern war dieses Thema anscheinend doch zu gefährlich. Die andauernde Unterstützung der deutschnationalen Wählerpolitik hätte vielleicht manchen Zentrumsarbeiter, soweit sie überhaupt zur Tagung zugelassen wurden, zu kritischen Bemerkungen veranlassen können. Der Dessenlichkeit gegenüber aber sollte der Zentrumsturm sich ohne Miße und Brüche zeigen. Kritische Betrachtungen der Zentrumswähler zur Zentrumspolitik in Danzig wurden von vornherein erstickt, indem sie mit langen Ausführungen über die „Kronung des ehelichen Lebens“ durch reichen Kinderjagen, die „Unabhängigkeit der Ehe“ und die „Autorität des Mannes in der Familie“ in die nötige Kulturkampfstimmung hinein verlegt wurden. Das ist ein immer wieder angewandter Schachzug der Zentrumsführer, um die Anhängerinnen bei der Stange zu halten. So sehr die obigen Fragen einer Klärung im modernen Geiste bedürfen, so wenig haben sie jedoch mit dem kommenden Wahlkampf zu tun, aber sie sind den Zentrumsführern gut genug, um die Massen aus dem hellen Licht der politischen Tageskämpfe in das mystische Dunkel der Kirche zu führen und sie so zu willenlosem Werkzeug zu machen.

Hauptredner der Tagung war der zentrumliche Reichstagsabgeordnete Marx. Das man gerade ihn als Hauptredner für den Danziger Parteitag geholt hatte, ist charakteristisch für den Geist in der Danziger Zentrumspartei. Marx gehört nämlich dem reaktionären Flügel des deutschen Zentrums an, der die demokratischen Elemente im Zentrum scharf bekämpft. So konnte Marx es nicht unterlassen, seinem Parteifreund Birch, dem früheren Reichskanzler, auch in Danzig noch einen Stieb zu versetzen, indem er bemerkte, daß dieser sich bisweilen im Ausdruck vergriffen habe. Birch hatte nämlich den Mut zu der Erklärung gehabt, daß er sich im Entscheidungskampf zwischen Reaktion und Republik auf die Seite der Arbeiterklasse stellen würde. Demgegenüber überhäufte dieser Hauptredner des Zentrumsparteitages den früheren Reichskanzler Cuno, der durch seine nationalpolitische Einstellung und durch die völlige Schonung des Besitzes im Ruhrkampf das heutige Finanzjudentum in Deutschland in hervorragendem Maße mitverschuldet hat, mit um so größerem Lob. Kein Zentrumsarbeiter aber stand auf, der diese reaktionären Ausführungen zurückwies. Die Arbeiter sind dem Zentrum eben nur als Statisten und Wähler gut genug.

Besondere Schmerzen verursacht dem Zentrum das Verhältnis zur Sozialdemokratie und zur Republik. Während man in Danzig seinen Zentrumsschäfflein die Sozialdemokratie nicht schwarz genug als den Urbe-

alles Bösen malen kann, sitzen im Reich Zentrumler und Sozialdemokraten in der Regierung zusammen. Diese der Danziger Zentrumspolitik entgegengesetzte Haltung des Zentrums im Reich suchte der Abg. Marx dadurch seinen Danziger Zuhörern verständlich zu machen, daß es sich im Reich nur um eine Arbeitsgemeinschaft handle, bei der das Zentrum seiner feiner Grundzüge aufgegeben habe. Das mag durchaus richtig sein. Dafür hat das Zentrum jedoch bei seiner Arbeitsgemeinschaft mit den Deutschnationalen im Freistaat fast alle seine Grundzüge geopfert, wenigstens soweit diese einen sozialen und volkstümlichen Charakter haben.

Von politischen Grundzügen kann man allerdings beim Zentrum kaum sprechen. Die Revolution wurde auch auf dem Danziger Zentrumsparteitag als Verbrechen erklärt. Andererseits führt jedoch der zentrumliche Danziger Kreisführer Behrendt in einem Vortragsartikel aus, daß jede Revolution die Frage des Schicksals für unterlassene Reformen sei und findet im Anschluß daran zur Charakterisierung der reaktionären Zustände im kaiserlichen Deutschland scharfe Worte gegen die volkstümliche Politik Wilhelm des Ersten.

Das sind einige Beispiele, die auch dem letzten Zentrumsarbeiter zeigen sollten, wie wenig seine Partei imstande ist, eine zielklare Volkspolitik zu treiben. Angesichts dieser nationalliberalen Wirren im Zentrumslager kann es nur verwunderung erregen, daß das hiesige Zentrumorgan es fertig bekommt, sich an dem zu unserer Partei übergetretenen ehemaligen Zentrumsabgeordneten Gen. Stawicki zu reihen. Mit einer Fürwitzigkeit sondergleichen verlangt das Zentrumorgan, daß dieser die Richtigkeit seiner Erklärung beim Austritt aus der Zentrumspartei nachweisen möge, daß die Zentrumspartei sich durch ihre Mitarbeit im Bürgerblock außerhalb aller menschlichen und christlichen Grundzüge gestellt habe. Die Reden des Zentrumorgans soll gar bald befriedigt werden. Sie haben bereits unzählige Male in der Presse und im Parlament auf die volkstümliche Zentrumspolitik hingewiesen und in den Wochen des Wahlkampfes wird dem Zentrum noch eine spezialisierte Rechnung übermittelt werden. Die Antwort aber auf seine fürwitzige Frage wird das Zentrum am 19. November erhalten. Dann nicht nur vom Gen. Stawicki allein, sondern auch von Tausenden bisheriger Zentrumswähler.

Deutschnationale Sparjamkeit.

Schon öfters hat die Deutschnationale Volksfraktion einen Vorstoß unternommen, um die ihr ungeliebten geographischen Berichte zu befeitigen. Bisher jedoch der deutschnationalen Abg. Wendt erneut ihre Befreiung. Es genüge ein einfaches Protokoll. Sparjamkeit zwingt zwar. Der wahre Grund des deutschnationalen Antrages wurde aber bald klar. Die Deutschnationale „Danziger Allgemeine Zeitung“ kommt bei der Drucklegung des Protokolls zu kurz! Nicht aus Mangel an Platz, sondern aus Mangel an Mitleid mit den deutschen Druckern, denn der war bislang deutschnational, sondern weil die deutschnationale Druckerei nicht leistungsfähig ist. Tatsache ist, daß die Druckerei J. Oehl u. Co. und L. B. Rasemann 100mal mehr geleistet haben, als die Druckerei der Danziger Allgemeinen Zeitung. Aber die Zuteilung der Arbeiten erfolgt durch den deutschnationalen Präsidenten Dr. Treichel und der Leistungsfähigkeit der Betriebe. Der Tisch auf die „Volksstimme“ wurde denn auch vom Gen. Brill glänzend pariert. Er wies nach, daß unter der Präsidentschaft des Gen. Oehl 6 Sitzungsberichte von der Danziger Zeitung, 5 von der Danziger Volksstimme und 2 von der Danziger Allgemeinen Zeitung angefertigt worden sind. Die letztere Druckerei sei aber nicht in der Lage, mehr zu liefern. Es sei auch nicht zweckmäßig, in den letzten Wochen vor den Neuwahlen solche wichtigen Änderungen vorzunehmen; man soll das erst dem neuen Volksstake überlassen.

Die Verhandlungen gestalteten sich oft recht lebhaft. Auf Antrag Reutz wurde der Antrag dem Geschäftsführungsausschuß überwiesen.

Ostpreußen, ein zweites Bayern.

(Von unserem Königsberger Korrespondenten.)

Die Aushebung der kassatischen Geheimorganisation „Laternenlicht“ hat die Klüftung der reaktionären Verbände in Ostpreußen blutig beleuchtet. Genau so wie in Bayern nennen sich diese Verbände „national“ und „vaterländisch“. In den letzten Sitzungen des Provinziallandtages hat die Sozialdemokratische Partei energig die Vorstöße gegen den Heimatbund unternommen, doch scheiterte ihre Aktion an den Provinzialbehörden, die ihren Glauben an die Ehrlichkeit der reaktionären Führer des Heimatbundes nicht fallen ließen. Mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage konnte von unserer Fraktion nicht mit der wünschenswerten Deutlichkeit geredet werden. Diese Rücksicht auf das Interesse des Landes machten sich die reaktionären Verbände zunutze, um die Spitze der Provinzialbehörden weiterhin zu einer für sie günstigen Stellungnahme zu bewegen. Die nun durch die Aushebung des Geheimbundes allennähig gewordenen Tatsachen lassen eine Aenderung in der bisherigen Haltung des Oberpräsidenten erwarten. Das, was sich im Laufe der letzten Tage auch für die Provinzialbehörden positiv hat feststellen lassen, ist folgendes: Neben der

ausgehobenen Geheimorganisation

bestehen in Ostpreußen andere Organisationen. Fast in jedem Kirchspiel der Provinz sind Reitvereine gebildet, die schon bei verschiedenen Gelegenheiten ihre durchaus reaktionäre Tendenz bewiesen haben. Außerdem bestehen an vielen Orten, besonders auf dem Lande, „Kleinhalbervereine“, das sind Vereine, die den „Schießsport“ mit Kleinhalbigen Gewehren, in der Hauptsache umgearbeiteten Militärgewehren, betreiben. Die nationalistische Jugend erfaßt man auf andere Art. Neben dem „Jugenddeutschen Orden“ sind es die deutschnationalen Jugendbünde, der „Bund „Alt-Preußen“, „Graf York von Wartenburg“, „Jugendtum“ und Geheimorganisationen wie die „Laternenlicht“. Alle Jugendorganisationen sind rein deutschvölkisch aufgezogen. Reitvereine, Kleinhalbervereine, Jugendorganisationen und Geheimorganisationen werden vom Heimatbund zusammengefaßt, von ihm organisiert und finanziert, erhalten Kurse, in denen z. B. neben andern deutschvölkischen auch Stadler gelehrt hat, und werden im ständigen militärischen Übungen am Gewehr, Leichten und schweren Maschinengewehr, als Nachrichtentrupps usw. ausgebildet.

Die Waffen für die Ausbildung und Ausrüstung aller dieser Vereine besitzt der Heimatbund in eigenen Waffenlagern, die auf dem Lande bei reaktionären Gutbesitzern untergebracht sind. Ein Teil dieser Waffenlager ist durch die eifrige Tätigkeit der Behörden beschlagnahmt und vernichtet. Außerdem bestehen zwischen Heimatbund und Reichswehr Verbindungen, die sich bisher der Kontrolle entzogen. In Einzelfällen, wie z. B. bei Schießübungen einer reaktionären Studentenverbindung, eines „Kleinhalbervereins“ in Königsberg, war das Belande des Reichswehrschießplatzes in der Frigener Forst

durch die Reichswehrbehörden

zur Verfügung gestellt, trotzdem bei den Reichswehrbehörden über den Charakter des Bundes kein Zweifel bestehen konnte. Die Übungsstätten, Handgranatentruppen und Gewehre, gab der Schießplatzanführer herans. Die von den Nationalisten als „Wehrhaftmachung des Volkes“ bezeichneten Maßnahmen finden ihre Unterbringung auch durch Stellen, die als offene Handelsfirmen arbeiten, von Offizieren der alten Armee geleitet werden und sich mit der Errichtung und Verwertung von Staatsliegenschaften und Industriegebäude beschäftigen, in Einzelfällen aber durchaus den reaktionären Tendenzen des Heimatbundes und seiner Unterorganisationen Vorlauf geleistet haben.

Am Oberpräsidenten scheint sich, wie bereits gesagt, durch die bei der Aufhebung des Geheimbundes festgestellten Tatsachen ein Umwandelung in der Haltung gegenüber den Organisationen des Heimatbundes bemerkbar zu machen. Man erwartet für die nächsten

Tage ein Verbot der Reitvereine und der Kleinhalbervereine, ebenso ein Verbot der Organisationen, die ähnlich wie die „Laternenlicht“ angezogen sind. Angehts der Tatsache, daß die leitenden Männer des Heimatbundes, z. B. Graf zu Eulenburg-Prassen, Oberst a. D. Benedek, Major a. D. Fleischer, zugleich führende Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei sind, deren Vorsitzender Herzog in Danzig sagte: „Wenn wir nicht die Regierung haben können, die wir in der Vergangenheit gehabt haben, das Kaiserhaus, so müssen wir eine Diktatur schaffen,

die mit den erforderlichen Machtmitteln ausgestattet werden muß“, muß von den Provinzialbehörden die gleiche Stellungnahme wie gegenüber den Reitvereinen usw. auch gegenüber dem Heimatbund selbst verlangt werden. Die Zeit der willkürlichen Duldung muß vorüber sein, soll sich nicht die Gefahr für Ostpreußen zu einer Gefahr für das ganze Reich ausbreiten. Schon erwägt man in deutschnationalen Kreisen Ostpreußens die Wiederaufstellung der Autonomiefrage, die „Befreiung“ Ostpreußens von der sozialdemokratischen Regierung in Preußen und im Reich“. Haupttriebfeder dazu wie zu allen reaktionären Umtrieben ist neben der Verärgerung über die Einschaltung des früher überwiegend deutschnationalen Einflusses auf die Staatsverwaltung die neue Steuererhebung des Reiches, die auch dem Besitz Belastung bringt. Will der preussische Minister des Innern den Kampf gegen die innere Reaktion und die Reichsregierung aufnehmen, so ist die erste Voraussetzung dazu die Unschädlichmachung der Schutztruppe der Reaktionen und die Reinigung der Reichswehrstellen, die mit dem Heimatbund bisher Hand in Hand gingen und noch gehen.

Ein Beispiel.

In Amberg, einem Städtchen nicht allzu weit von Nürnberg, hat ein Blätchen es für profitabel gehalten, die Partei der Döler, Endendorff und Wulle zu ergreifen. Es leitete sich in diesen Tagen folgendes:

Kathmann, einer der größten Schädlinge, die je im deutschen Volk eine Rolle gespielt; vielfacher Reichstagsrat, Blutsünder und Kandidat des feindlichen Auslandes, ein Opfer seiner Soldatenschützengewalt! Streifmann, der neulich von der 30. Kompanie, die die Döler registriert, vielfacher Reichstagsrat, Schmutzgeschleuder, der sich vom Führer einer monarchistischen Partei zum Führer eines sozialistischen Kabinetts durchgemauert hat, jählich verstorben, der Stellung der Engländer und Franzosen, unserer erbittertesten Feinde, der endgültige Lotengraber Deutschlands, wenn sich niemand findet, der ihn beizeiten das Handwerk legt. Michel, was ant, der „Jub“ ist los!

Es hieß den Teufel bei seiner Großmutter verklagen, wollte man sich an die bayerische Regierung wenden mit der Aufforderung, gegen diese offene Aufforderung zum Mord vorzugehen. An dem Verhalten der Reichsregierung zu diesem Falle wird man aber ihren Willen und ihre Kraft erweisen können, für Ordnung im Innern zu sorgen.

„Chrenkoffachen.“

Die Kommunistische Partei Deutschlands als Ober einer roten Kollaboration.

Die Kommunistische Partei Deutschlands ist von einer in Schizoid (Ukraine) nationalisierten Sozialen-Division der roten Armee zum Ober ernannt worden und hat die Waffe angenommen. In einer feindlichen Versammlung hielt der deutsche Kommunist Kollaboration eine Rede über die Rolle der roten Armee im Zusammenhang mit der Entwicklung in Deutschland, die den Sowjetführern zufolge bei den roten Kollaboration großen Erfolg hat. Einige führende Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands sind zu „Chrenkoffachen“ ernannt worden.

Neue Erhöhung der Postgebühren. Vom 1. September an beträgt im Reich die Gebühr für den einfachen Fernbrief 20000 Mark, für die Fernpostkarte 100000 Mark, für die Drucke der ersten Genesungsstufe 50000 Mark. Vom 1. September an sind für gewöhnliche Telegramme zu entrichten eine Grundgebühr von 100000 Mark und eine Wortgebühr von 100000 Mark. Im Fernsprecherbereich kostet ein Ortsgespräch 200000 Mark. In ähnlichem Verhältnis erheben auch die weiteren übrigen Gebühren eine Veranlagung. Der Druck der entsprechenden Marken ist bereits im Gange.

Rußlands Verhältnis zu Japan. In einem Interview mit japanischen Journalisten erklärte Tschichibiri, Japan bleibe trotz der Katastrophe eine Großmacht. Der Bund der Sowjetrepubliken werde nach Möglichkeit helfen und strebe die Wiederherstellung normaler Beziehungen an. Der Handelsvertrag zeige den besten Weg zu ihrer Regelung. Der Bund der Sowjetrepubliken sei bereit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Es sei notwendig, daß Nord-Sachalin geräumt werde.

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Das Niveau der Großhandelspreise hat sich in der Woche vom 4. bis 11. September um 286 vom Hundert auf das 11513 281fache des Friedensstandes gehoben. Bei den Einfuhrwaren betrug die Steigerung 441 vom Hundert oder das 20779 953fache, bei den Inlandwaren 244 vom Hundert oder das 9366 866fache. Die Lebensmittel (im Großhandel) sind in der gleichen Zeit um 890 vom Hundert auf das 8184 000fache und die Industriehilfsstoffe um 269 vom Hundert auf das 17737 276fache des Friedensstandes gestiegen.

Die verderbliche Preispolitik der Kartelle. Die kartellierte Großindustrie wendet sich gegen die angeblich hohen Steuern und gegen den Achtundzestag, weil diese daran Schuld haben sollen, daß die deutsche Industrie auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig ist. Tatsache ist, daß die Preise, insbesondere die Preise für Rohstoffe heute in Deutschland viel höher sind als die Rohstoffpreise im Ausland. Z. B. sind die Rohstoffpreise des Düsseldorfener Stahlbundes für die Produkte der deutschen Hochverarbeitenden Industrie um 80 bis 60 Prozent höher als der Preis für englische Bleche. Der Export dieser wichtigen Industrie ist damit vollständig unterbunden, wodurch die Arbeitslosigkeit in der Fertigwarenindustrie bedeutend gesteigert wird. Die Gesamtvereinigung der weissen und schwarzblechverarbeitenden Industrien G. V. geht nun den Ursachen der Katastrophe nach und findet sie in der brutalen und ungerechtfertigten Preispolitik der deutschen Kartelle. Die unglückselige Auswirkung der deutschen Kräfte auf die Tendenz der Preisbildung und der Rohstoffindustrie ist heute die größte Gefahr für die deutsche Wirtschaft und für die deutsche Handels- und Zollunion geworden. Die Darlegungen des genannten Vereins stellen fest, daß bisher nicht genügend darauf vermerkt wurde, daß die Stahlpreise bedeutend über Weltmarktpreise liegen. So daß die deutsche verarbeitende Industrie völlig konkurrenzunfähig gemacht worden ist. Es scheint an der Zeit, daß mit der Anti-Trustbewegung in Deutschland endlich Ernst gemacht wird. Die Kartelle haben sich zu Riesen entwickelt, die der Bevölkerung das Blut, die Kaufkraft, auslaugen und den Export zum Erliegen bringen.

Unbillige Rohstoffmittelherstellung. Im Juli sind in den deutschen Münzstätten noch 8188 410 800 Mark Zweihundertmarkstücke aus Aluminium und 18 629 275 500 Mark Fünfhundertmarkstücke aus Aluminium geprägt worden. Die Gesamtprägung bis Ende Juli betrug für Zweihundertmarkstücke 62 008 181 400 Mark, für Fünfhundertmarkstücke 27 164 120 500 Mark. Diese sämtlichen Münzen wurden hergestellt, trotzdem sie zur Zeit ihrer Herstellung schon für den Verkehr unbrauchbar waren — und trotzdem die Herstellungskosten weit höher waren als die Nennsumme. Dafür ist die Reichsbank dazu übergegangen, zur Herstellung der Reichsbanknoten teils auch Wiener Druckereien heranzuziehen, da die deutschen Druckereien nicht mehr imstande sein sollen, die erforderlichen Mengen 5- und 10-Millionen-Scheine — die auch bald wieder überholt sein dürften — herzustellen.

Die Unterbindung des deutschen Ausverkehrs vollzogen sich jetzt durch die allgemeine Einführung der Goldmarkrechnung automatisch. Der früher sehr lebhafte Verkehr an der sächsisch-polnischen Grenze ist völlig verstopft. Die deutschen Eisenbahnfahrpreise sind jetzt auch für die scheidungslosigen „Sachengüter“ empfindlich teurer geworden. Und wo ehe- dem auf den Zollstrahlen ganze Pilgerzüge ins „gelobte Land“, ins billige Deutschland, gegen im erlaubten oder mehr noch im unerlaubten kleinen Grenzverkehr, um einzukaufen und dabei noch an Kronen zu sparen, da ist es heute wie ausgestorben. Es bedarf gar nicht mehr des Eingreifens der jargonreichen Kontrollbehörden; ohnehin tauft niemand mehr etwas in Deutschland. Seit in Polen wird, ist es gleichgültig, ob die Krone gut oder schlecht steht. Man kauft fast in jedem Falle nicht billiger als in Böhmen, in den meisten Fällen aber sind die Goldmarkpreise höher als die Preise in Böhmen, was bei vielen Dingen scheidungslosiger Herkunft noch ein Plus an Qualität kommt.

Rußische Ausfuhrkontingenzen. Nach Meldung der Russischen Telegraphenagentur erklärte Kravina vor Besuchern der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Moskau, daß das Außenhandelsmonopol unerschütterlich sei. Er meinte, daß vor Jahresabschluss eine aktive Handelsbilanz mit einem Ausfuhrüberschuß von 200 Millionen Goldrubel wiederhergestellt sein würde. Diese Hoffnung liegt zwar im Interesse der Besetzung des russischen Wirtschaftslbens, es ist jedoch zu befürchten, daß eine noch recht zweifelhafte Frage.

Edelmütiges Erlebnis eines Alibayern.

Von Peter Schön.

In Bayern macht sich immer wieder die Forderung unangenehm bemerkbar.

Aber dies ist kein politischer Artikel.

Alle Hände müssen Handlöhne tragen und an der Seite geliebt werden.

Es wird nicht angedacht, sehr nicht.

Aber das Gedächtnis ist immer wieder lebendig, sehr lebendig.

Am Zingstirchplatz begannen sich zwei feindliche Bunde, die — offenbar unter dem Einfluß der Reichswehr — langsam aneinander lebten und ein grauenvolles Geschrei erheben.

Der Alibayern Alibayern, die Wortschneiderei mit dem reichlich vorhandenen Brand im Innern, haben sich, erkrankt in geistlicher Führung und nicht als andere die Döler.

Es scheint ihm, sie zu trennen — ist es, das seine Partei loslassen überlassen über das sein Sakel ihnen unerschütterlich ist — er kann, so machen lassen freundlich sein.

Da — im letzten Augenblick — natürlich zwei alte Weiber aus zwei Gruppen heraus, bestritten das Ende des Kampfes und erheben ein Geschrei, das den Schreiermann zum übernatürlichen Licht herbeizog.

Zeitmarke! — ein wichtiger Punkt hat sich ereignet!

Alibayern hat in der Tat einen wichtigen Sieg in der Hand.

Es weicht ab, bewirkt die übereinstimmende Danks mit un-

freundlichen Beziehungen alterwürdiger Art — und nicht.

Es hat zu alibayern ein Unglück befallen an einem und bringt sie dem anderen unangenehmen Schicksal als Jungen an.

Der Schreiermann wußte von Zufall, daß der seine keine seine eigenen schlechte Dinge zu machen. Er wußte, was er tun ist, kann seine Fülle, da nicht es nicht — der Mann nicht mit!

Alibayern hat die Hände mit dem der schuldigen Hände zum Himmel.

Es ist in der Tat nicht möglich. Der Sieg ist ein großer Sieg an dem Sieg. Er ist ein großer Sieg an dem Sieg.

Wagel zu zeigen, nicht einmal ein roter sei es und feindlich sein zu können.

Alibayern.

Die alten Weiber sind bereit, jeden Eid zu schwören, daß er vom wütenden Hund gefressen ist. Mit ihren eigenen Händen haben sie es getan. Gegen entsprechende Gegenleistung werden sie es vor Gott und der Welt bekunden, denn Recht bleibt Recht.

Der Schreiermann wird erkrankt; die Flammen scheiden aus seinem Gehirn.

Alibayern mit einem in den Augen, nicht das Ganze, denn seine Fülle und, fertig: Alibayern — was ist?

„Zum Himmel!“ sagt der Schreiermann stumm — „Das Gedächtnis!“

„Schreiermann, Schreiermann!“ spricht Alibayern dumpf — „Es ist nicht das Gedächtnis!“

„In Berlin!“ sagt der Schreiermann fast.

„Was?“ spricht Alibayern; wie ein Hund der Parfüm — „In Berlin, was ist?“

„Seine Zeit finden ein; er muß sich auf den Schreiermann setzen, der, seinen Schmerz bezeugend, vom Ringelzug nicht los ist.“

Die alten Weiber geben triumphierend ihre Absichten an.

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

„Was ist das, Herr Alibayern?“ sagt der Schreiermann — „Was ist das, Herr Alibayern?“

Danziger Nachrichten.

Wenn zwei sich streiten...

Wiederholt ist im Volkstag von Vertretern des Senats erklärt worden, Handel und Gewerbe müssen in steuerlicher Beziehung gespart werden, um möglichst viel Kapital nach Danzig zu ziehen. Die bürgerliche Mehrheit des Volkstages kam diesem Bestreben des Senats verständnisvoll entgegen. Deutsche Gesetze, die das Kapital belasteten, wurden ignoriert, kam aber im Deutschen Reich ein Gesetz zustande, das die Massen belastete, wurden in kurzer Zeit auch die Bewohner der Freien Stadt damit beglückt. Die Eigenart der Danziger Verhältnisse brachte es oft mit sich, daß die übernommenen deutschen Gesetze hier viel schwerer auswirkten. Das ist zum Beispiel bei dem 10prozentigen Steuerabzug vom Lohn und Gehalt der Fall, weil die Ermäßigungen im Freistaat stets ungenügender sind als wie im Deutschen Reich. Trotz der ungeheuren Summe, die allein diese Steuer bringt, sind die Staatskassen leer. Die arbeitende Bevölkerung noch stärker zu belasten, ist angesichts der bevorstehenden Wahlen nicht ratsam, und so steht sich der Senat genug. Handel, Industrie und Landwirtschaft zur verstärkten Steuerleistung heranzuziehen. Dem Volkstag lag in seiner gestrigen Sitzung ein diesbezüglicher Gesetzentwurf vor. Als erster Redner sprach der Abgeordnete und Senator Dr. Pichon, der es fertig brachte, in beweglichen Worten über die Not der Landwirtschaft zu reden. Die Landwirtschaft habe ein schweres Jahr hinter sich. Ein Teil der Ackerer habe sie zu stark verbilligten Preisen abgeben müssen. Es sei deshalb nicht richtig, daß die Landwirtschaft in gleichem Maße wie Handel und Gewerbe zur verstärkten Steuerleistung herangezogen werde. Handel und Gewerbe könnten bedeutend mehr zahlen. Die Deutschnationale Fraktion habe deshalb schwere Bedenken gegen den Gesetzentwurf, werde aber trotzdem für ihn stimmen. Abg. Gen. P. Lohowski fand lebhafteste Zustimmung auf der linken Seite, als er dem deutschnationalen Redner zurief: „Die Kontinentalen müssen doch alles bezahlen.“

Abg. und Senator J. W. Lohowski hatte ebenfalls Bedenken gegen den Gesetzentwurf, die Deutsche Partei werde trotzdem dafür stimmen, weil eine schnelle Verabschiedung im Interesse der Staatsfinanzen notwendig sei. Redner vertrat die Ansicht, daß die Landwirtschaft mehr Steuerlasten tragen könne und unterfordere dann die Ursachen der finanziellen Finanznot und kam zu dem Ergebnis, daß die verfehlte Organisation des Beamtenapparates die Schuld daran trage. Auf 30 Freistaatsbeamter käme ein Beamter und Angestellter. Es gehe nicht an, daß der Freistaat 1900 Zollbeamte beschäftige, soviel Zollbeamte habe nicht einmal das Königreich Norwegen. Grundlegende Aenderung des Beamtenapparates sei notwendig. Durch Umgestaltung der oberen Behörden müsse die Wurzel des Übels beseitigt werden.

Abg. Gen. W. P. betonte mit Recht, daß bisher die Lohn- und Gehaltsempfänger die Hauptlast des Staates getragen haben. Diese sind der Gegenwartsbesteuerung unterworfen, während die Selbstständigen, Gewerbe und Landwirtschaft, der Vergangensbesteuerung unterliegen und ihre Steuern mit entwertetem Gelde bezahlen. Jetzt werde großes Theater gemacht, wenn auch diese Kreise zur Steuerleistung herangezogen werden sollen. Auf die Ausführungen des Abg. Jewelowski erwiderte Redner, daß bei dem Aufbau der Staatsverwaltung viel zu große Nähe angelegt worden sind. Angestellte und kleine Beamte würden jetzt die Leidtragenden sein, die höheren Beamten würden gespart. Der Fehler liege darin, daß an Stelle einer Stadtverwaltung eine Staatsverwaltung aufgebaut worden sei. Die Verantwortung dafür tragen die bürgerlichen Parteien. Zum Schluß erinnerte Redner daran, daß dies Gesetz keine besondere Steuerlast bringt, da die Zahlungen am Schluß des Jahres auf die zu leistenden Steuerbeiträge angerechnet werden. Es sei lediglich ein Steuerwörterbuch.

Die Steuerfächer der Landwirte wurde vom Abg. Gen. Spill treffend beleuchtet. Diese haben bisher so gut wie nichts in besonderer Beziehung geleistet. Der Freistaat würde nicht unter der Finanznot zusammenbrechen, wenn diese Kreise ihre Pflicht gegenüber dem Staate getan hätten. Die sozialdemokratische Fraktion werde deshalb den Antrag stellen, der eine gebührende Heranziehung der Landwirtschaft zur Steuerleistung ermöglicht. Der sozialdemokratische Antrag wurde mit 45 gegen 28 Stimmen und 2 Stimmenthalten abgelehnt und dann die Vorlage des Senats unverändert angenommen. Das Gesetz soll bei einem Dollarkurs von 10 Millionen an Steuern 2 Billionen Mark bringen. Die Steuerfächer sind wertlos.

Der Volkstag

Verabschiedete in seiner gestrigen Sitzung das Stempelsteuergesetz in 2. Lesung; das Besonderegesetz kam in 2. und 3. Lesung zur Verabschiedung. Ohne Debatte wurde ferner beschlossen, den Kreis der Personen, dem das Brot verbilligt werden soll, zu vergrößern. Ueber die weiteren Verhandlungsgeschäfte berichten wir gesondert. Die nächste Volkstagsitzung wurde auf Mittwoch nächster Woche festgesetzt.

Sonderbeiträge für Krankenkassen.

Der Gesetzentwurf des Senats über die Erhebung von Sonderbeiträgen für die Krankenkassen hat ein wechselvolles Schicksal gehabt. Volkstag und Ausschüsse haben sich wiederholt mit ihm beschäftigt. Der Senatsentwurf sah vor, für den Monat September doppelte Krankenkassenbeiträge zu erheben, um den Krankenkassen größere Geldmittel zu beschaffen. Der soziale Ausschuss empfahl der gestrigen Volkstagsitzung, im Monat Oktober den halben Krankenkassenbeitrag als Extrabeitrag erheben zu lassen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollten die Extraleistung zu 50% hälftig tragen. Die sozialdemokratische Volkstagsfraktion war mit der Erhebung des Extrabeitrages einverstanden, forderte aber, daß dieser von den Arbeitgebern getragen werde. Abg. Gen. Gebauer erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion nur unter dieser Bedingung dem Gesetzentwurf zustimmen werde. Eine andere Regelung bedeuete eine neue Belastung der Arbeiterschaft. Der Abg. J. W. Lohowski vertrat einen ähnlichen Standpunkt. Der Antrag, daß die Arbeitgeber die Extrabeiträge zu tragen haben, wurde abgelehnt, das Gesetz alsdann in 2. und 3. Lesung angenommen.

Die ersten Vorstellungen des Stadttheaters. Am Sonnabend, den 10. d. Mts., wird, wie bereits mitgeteilt, die neue Spielzeit des Stadttheaters mit einer Renetinspielung von Goethe's „Egmont“ begonnen. Die erste Sonntagsvorstellung ist „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart. Montag, den 17., gelangt eine neue Komödie von Hans Hauth „Weghler und Händler“ zur Aufführung. Näheres ist aus den heutigen Anzeigen und Anschlägen ersichtlich.

Esperantofrage in der Volkshochschule. Seit 1919 ist Esperanto im Lehrplan der Volkshochschule verzeichnet. Die Kurie finden kein steigendes Interesse. In diesem Semester sollen die Kurse daher einen besonderen Raum

im Lehrplan der Danziger Volkshochschule einnehmen. Neben einem Kursus für Fortgeschrittene (Vetter Jng. Neumann) findet ein besonderer für Anfänger (Vetter Oberstadtssekretär Kellermann) statt. Es sind folgende Vorlesungen mit anschließendem Esperantounterricht geplant: Jansenhof, der Schöpfer der Welthilfssprache Esperanto. Der deutsche Arbeiter und Esperanto. Esperanto der Blinden Hoffnung! Esperanto im Post- und Telegraphenverkehr. Ist Esperanto deutschfeindlich? Esperanto und Wissenschaft. Esperanto eine Literatursprache. Esperanto und die Schule. Esperanto und der Handel. Esperanto-Organisationen und Tourismus.

Verstaatlichung der Schichau-Wasserkraftwerke.

Der Senat hat dem Volkstag einen Antrag auf Erteilung der Genehmigung der Uebernahme der Schichauischen Wasserkraftwerke in Oberkassubische, Unterkassubische, Mariental, Trzebiez und Biskau sowie der von Biskau nach Danzig führenden Hochspannungsleitung zugehen lassen. Das Vorhaben des Senats stützt sich auf das im Jahre 1921 vom Volkstag beschlossene Gesetz über die Regelung der Elektrizitätswirtschaft im Freistaat. In der interessanten Begründung des Senats wird darauf verwiesen, daß wie wir schon mitteilen, die Stadtgemeinde Danzig zur Ergänzung des städtischen Dampf- und Wasserkraftwerkes ein Wasserkraftwerk bei Biskau erbauen will. Die Gesellschaft, die die Biskauer Wasserkraftwerke soll dazu ausgenutzt werden. Der Staat kann den Bau dieses Kraftwerkes, der für die Stromversorgung des genannten Gebietes der Freien Stadt von großer Bedeutung ist, angesichts der Privatität des städtischen Wasserkraftwerkes sowie aus finanziellen Gründen jedoch nicht selbst ausführen. Um so notwendiger ist daher eine Einflußnahme des Staates auf die Verteilung der in dem Werke zu erzeugenden elektrischen Arbeit im Sinne einer Verfertigung der bisher nicht oder nicht ausreißend mit Strom versorgten Teile des Staatsgebietes zu angemessener Preise. Darum soll der Staat in Anwendung des Elektrizitäts-Wirtschaftsgesetzes die oben genannten Anlagen übernehmen. Die in Betracht kommenden Kraftwerke sind folgende: Elektrizitätswerk Kaphube, Mühle und Sägewerk Unterkassubische, Kraftwerke Mariental, Biskau und Trzebiez. Die Uebernahme des Wasserkraftwerkes und des Sägewerkes in Unterkassubische wird sich nach Ansicht des Senats erkrigen, wenn die Stadtgemeinde Danzig mit ihrer auf Ausübung eines Veräußerungsrechtes geknüpften und auf Eigentumsübertragung gerichteten Klage endgültig Erfolg haben sollte. Der Prozeß ist in erster Instanz bereits gewonnen worden.

Die bisher unternommenen Versuche, mit der Firma Schichau zu einer gütlichen Einigung zu gelangen, in welcher die Interessen der Allgemeinheit hätten gewahrt werden können, sind nach der Feststellung des Senats gescheitert. Deshalb soll die Uebernahme der bezeichneten Anlagen ausgedrungen werden, sobald die Durchführung des städtischen Projektes in finanzieller Hinsicht gesichert ist, die Vereinbarungen mit der Stadtgemeinde zustande gekommen sind und der Bau so weit fortgeschritten ist, daß die Anlagen benötigt werden. Mit der Durchführung dieser Maßnahme wird der jahrelange Streit der Stadt Danzig mit der Firma Schichau um die Ausnutzung der Wasserkraft der Radaune zum Abschluß kommen.

Die Wahlen rücken näher.

Die zahlreichen Wechselstube bilden keinen nützlichen Bestandteil unseres Wirtschaftslebens. Sie haben sich rapide vermehrt, nicht nur in letzter Zeit. Um so auffälliger ist, daß jetzt auf einmal die Deutschnationalen darauf aufmerksam werden. Sie haben im Volkstage einen Antrag eingebracht, der eine Sondersteuer für die Wechselstuben fordert. Abg. P. Hillippen begründete den Antrag in der gestrigen Volkstagsitzung. Die Sondersteuer sei gerechtfertigt, weil die große Mehrzahl der Wechselstuben überflüssig sei. Ihre Inhaber seien oft frugalmüde Gestalten. Ein anderer deutschnationaler Antrag fordert Bekämpfung der Automobile, insbesondere der Luxusautomobile.

Den Deutschnationalen wurde vom Abg. Gen. Spill erklärt, daß ihre Anträge reichlich spät kommen. Die Wechselstuben machten sich doch nicht erst in jüngster Zeit in Danzig breit. Die Errichtung der goldbeständigen Währung nahe bevor, dann würden die Wechselstuben von selbst verschwinden. Das müßte auch den Deutschnationalen bekannt sein. Wenn sie trotzdem derartige Anträge stellen, wäre es sich lediglich um Wahlpropaganda handeln. Wenn sie wirklich den Willen gehabt hätten, hier einzugreifen, hätte es viel früher geschehen müssen. Jetzt habe man den Eindruck, daß der Antrag mit Rücksicht auf den 18. November gestellt worden sei. Der Antrag wurde dann ohne weitere Wortmeldungen einstimmig angenommen.

3 Billionen Mark neues Notgeld will der Senat herausgeben. Begründet wird die Maßnahme mit der Geldentwertung. In Wirklichkeit handelt es sich darum, die leeren städtischen Kassen aufzufüllen. Dem Volkstag ist jetzt ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den die Geldscheine als gesetzliche Zahlungsmittel erklärt werden sollen.

Die Volkstagswahl und die Optanten. Im Volkstag ist von polnischer Seite folgende kleine Anfrage an den Senat gerichtet: „Ist es richtig, daß der Senat den in der Freien Stadt Danzig weilenden Optanten das Stimmrecht zur nächsten Volkstagswahl belassen will?“

Ein nächtliches Drama. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wurde der Arbeiter Hermann Monjewitz von einem Schupobeamten durch einen Handhieb verletzt. Die näheren Umstände des Vorfalls sind noch nicht geklärt. Angeblich soll M. mit 2 Komplizen beim Einbruchsdiebstahl von Schupo überfallen worden sein und sich zur Wehr gesetzt haben. Daraufhin sei der verhängnisvolle Schlag gefallen. Dem steht aber die umgewordene Mitteilung gegenüber, daß M. von Strafposten gefunden worden sei, die für die Ueberführung des Schwerverletzten in das Marienkrankenhaus Sorge getragen hätten. Das Marienkrankenhaus habe jedoch die Aufnahme verweigert, weil die Kosten nicht sichergestellt seien. Daraufhin sei die Ueberführung nach dem Stadt Krankenhaus erfolgt. Der Vorfall bedarf noch sehr der Aufklärung.

Auf der Straßenbahn verunglückt ist vorgestern der 13 Jahre alte Reinhold Ahrendt aus Stadtgebiet. Er fuhr vorgestern abends mit der Straßenbahn nach Odra und lehnte sich trotz der Warnung des Schaffners aus dem Wagen heraus. Pflötzlich schlug der Junge heftig mit dem Kopfe gegen einen Seiteneisen. Befinnungslos und mit einer Kopfverletzung stürzte der Leidensgenosse aus dem Wagen.

Die Löhne der Woche.

Die Berechnung des Goldpfennigs.

Der Wert des Goldpfennigs ist für diese Lohnwoche auf 240 892 Mark berechnet. In der Vormode betrug er 64 708 Mark. Die Teuerungszahl ist um 377,7 Prozent gestiegen, der Kursfuß des englischen Pfundes im Wochenberichtskurs um 841,2 Prozent. Die durchschnittliche Steigerung beträgt also 849,46 Prozent.

Nach dem neuen Stand des Goldpfennigs ergeben sich folgende Löhne:

20 Goldpfennig: 4 907 940 Mark Stundenlohn, 88 462 720 Mark Tagesverdienst, 280 776 820 Mark Wochenlohn.
21 Goldpfennig: 5 048 392 Mark Stundenlohn, 40 385 856 Mark Tagesverdienst, 242 815 186 Mark Wochenlohn.
22 Goldpfennig: 5 288 624 Mark Stundenlohn, 48 808 808 Mark Tagesverdienst, 268 668 062 Mark Wochenlohn.
23 Goldpfennig: 5 408 820 Mark Stundenlohn, 43 970 560 Mark Tagesverdienst, 259 628 990 Mark Wochenlohn.
24 Goldpfennig: 5 528 016 Mark Stundenlohn, 44 282 128 Mark Tagesverdienst, 285 392 768 Mark Wochenlohn.
25 Goldpfennig: 5 769 408 Mark Stundenlohn, 46 185 264 Mark Tagesverdienst, 278 931 584 Mark Wochenlohn.
26 Goldpfennig: 6 000 800 Mark Stundenlohn, 46 676 400 Mark Tagesverdienst, 284 470 400 Mark Wochenlohn.
27 Goldpfennig: 6 250 192 Mark Stundenlohn, 50 001 536 Mark Tagesverdienst, 300 009 186 Mark Wochenlohn.
28 Goldpfennig: 6 490 584 Mark Stundenlohn, 51 924 672 Mark Tagesverdienst, 311 548 082 Mark Wochenlohn.
29 Goldpfennig: 6 610 780 Mark Stundenlohn, 52 886 240 Mark Tagesverdienst, 317 917 440 Mark Wochenlohn.
30 Goldpfennig: 6 730 976 Mark Stundenlohn, 53 847 808 Mark Tagesverdienst, 328 066 348 Mark Wochenlohn.
31 Goldpfennig: 6 971 368 Mark Stundenlohn, 55 760 944 Mark Tagesverdienst, 334 565 064 Mark Wochenlohn.
32 Goldpfennig: 7 211 760 Mark Stundenlohn, 57 684 080 Mark Tagesverdienst, 348 164 080 Mark Wochenlohn.

Die neuen Löhne für das Baugewerbe.

Von Donnerstag, den 6. September, ab beträgt der Stundenlohn für Maurer, Zimmerer, Zementfacharbeiter, Einjähriger für Beton 7 211 800 Mk.
 Zementarbeiter 7 031 500
 Bauhilfsarbeiter 6 810 800
 Erd-, Tiefbau- und Plazarbeiter 6 550 700
 jugendlich: Arbeiter v. 15-17 Jahren 1 802 000
 unter 15 Jahren 1 442 400
 Polier 9 014 700
 Wochenlohn 422 987 500
 Schichtmeister 8 138 400
 Wochenlohn 384 224 000
 Stukkateure 8 293 570
 Lötter 7 211 800
 Schmiedemeister 6 008 800
 Das Gehaltsgeld beträgt 240 400 Mark die Stunde.

Für die Hafenarbeiter

Ist der Tagelohn ab 13. September auf 100 Millionen Mark festgesetzt. Die Zulagen betragen: Munition 1 440 000 Mark pro Stunde; Schmutzgelb 4 725 000 Mark; Stiefelgelb 9 000 000 Mark; Bartgelb 12 500 000 Mark; Ueberstunden 25 000 000 Mark; Nachtarbeit 25 125 000 Mark; Sonntagsarbeit 31 250 000 Mark. Der Stundenlohn der Frauen beträgt 4 725 000 Mark.

Im Tischlergewerbe

betragen die Löhne vom 6. September 1923, umgerechnet in Papiermark: für Facharbeiter über 23 Jahre, 28 Goldpfennige gleich 6 731 000 Mark, von 20 bis 22 Jahre 25 Goldpfennige gleich 6 190 000 Mark, bis 20 Jahre einjährl. Jünglingslohn 21 Goldpfennige gleich 5 048 200 Mark; Hilfsarbeiter über 23 Jahre 23 Goldpfennige 5 048 200 Mark, von 20 bis 22 Jahre 22 Goldpfennige gleich 5 288 600 Mark, von 17 bis 20 Jahre 20 Goldpfennige gleich 4 928 000 Mark, von 16 bis 17 Jahre 11 Goldpfennige gleich 2 644 000 Mark, von 15 bis 16 Jahre 8 Goldpfennige gleich 1 928 000 Mark, von 14 bis 15 Jahre 7 Goldpfennige gleich 1 687 700 Mk. Für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 6 Goldpfennigen pro Stunde gleich 1 442 400 Mark, für Nacht- und Sonntagsarbeiten von 18 Goldpfennigen gleich 4 285 100 Mk. pro Stunde gezahlt.

Im Bergbauergewerbe

stellen sich die Löhne wie folgt: Facharbeiter, im 4. Berufsjahr 27 Goldpfennige gleich 6 490 584 Mark, im 5. und 6. Berufsjahr 26 Goldpfennige gleich 6 250 192 Mark, im 7. und 8. Berufsjahr 25 Goldpfennige gleich 6 008 800 Mark, im 9. und darüber 24 Goldpfennige gleich 5 769 408 Mark. Hilfsarbeiterinnen: Anfängerin 1. Jahr pro Stunde 6 Goldpfennige gleich 1 442 400 Mark, im 2. Berufsjahr 12 Goldpfennige gleich 2 884 800 Mark, im 3. Berufsjahr 14 Goldpfennige gleich 3 426 240 Mark, im 4. Berufsjahr 16 Goldpfennige gleich 3 847 372 Mark, im 5. und darüber 18 Goldpfennige gleich 4 268 404 Mark.

Im elektrischen Gewerbe

betragen die Löhne für Monteur und Werkstättenarbeiter im 1. und 2. Tätigkeitsjahr 23,50 Goldpfennige gleich 5 649 219 Papiermark, im 3. und 4. Tätigkeitsjahr 25 Goldpfennige gleich 6 009 800 Papiermark, vom 5. Tätigkeitsjahr ab 27,50 Goldpfennige gleich 6 610 780 Papiermark; Helfer unter 18 Jahren 9,50 Goldpfennige gleich 2 287 724 Papiermark, von 18 bis 20 Jahren 16,50 Goldpfennige gleich 3 966 066 Papiermark, über 20 Jahre 22 Goldpfennige gleich 5 329 000 Papiermark.

Für das Bergbau-, Installations- und Klempnerergewerbe

stellen sich die Löhne wie folgt: Monteur und Helfer im 1. Tätigkeitsjahr 24 Goldpfennige gleich 5 884 000 Papiermark, alle übrigen Monteur- und Helfer 23 Goldpfennige gleich 5 649 219 Papiermark; Helfer über 20 Jahre 22 Goldpfennige gleich 5 288 600 Papiermark, über 18 Jahre 17 Goldpfennige gleich 4 086 664 Papiermark, unter 18 Jahren 10 Goldpfennige gleich 2 408 800 Papiermark, unter 16 Jahre 7 Goldpfennige gleich 1 687 700 Papiermark.

Ueberfallen. Der Schmied Bruno Peteroff wurde in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch auf dem Rantzenberg von unbekannten Tätern überfallen und durch einen Schlag in den Rücken schwer verletzt. Die Verletzten entkamen unerkannt.

Devisenstand

(Markenwert um 12 Uhr mittags)
 1 Dollar 95 000 000 Mk.,
 Polen-Mrk. 330, 1 engl. Pf. 425 000 000 Mk.

Geschäftsbesorgte Zahnärzte.

Die von uns vor einigen Tagen gebrachte Notiz, daß die Zahnbehandlung der Mitglieder der Ortskrankenkasse durch Verträge mit approbierten Dentisten sichergestellt ist, hat die Zahnärzte sehr in den Farnisch gebracht. Durch große Inserate in den bürgerlichen Zeitungen versuchen sie, die Leistungen für sich einzufangen. Sie scheuen dabei sogar nicht, sich mit dem Strafgericht in Konflikt zu bringen, indem sie uns in ihren Sorgen um das liebe Geschäft ohne bewusste Irreführung der Versicherten vorwerfen. In ihrer Eifersucht polemisieren sie nämlich gegen etwas, was von uns gar nicht behauptet war. Wir hatten von einem Vertragsabschluß der Kasse, Ortskrankenkasse mit „approbierten Dentisten“ berichtet, während sie feststellen wollten, daß es ausschließlich approbierte Dentisten im Freistaat nicht gibt. Wir wollen uns über diesen Unterschied und Widerspruch nicht mit den Zahnärzten herumstreiten. Fest steht jedenfalls, daß die Zahnbehandlung der Mitglieder der Ortskrankenkasse auf ordnungsgemäße Weise gesichert ist, das heißt, daß die Mitglieder, die sich von den im Vertragsabschluß befindlichen Dentisten behandeln lassen, die Kosten ersetzt bekommen, was bei der Behandlung durch die Zahnärzte nicht der Fall ist. Die Zahnärzte verlangen von der Kasse z. B. für ein Zahnziehen 1/4 Dollar (das Doppelte des Friedenspreises) oder etwa 25 Millionen Mark. Die Kasse mußte solche Forderungen natürlich ablehnen. Im übrigen ist der Vertragsabschluß der Ortskrankenkasse mit den Dentisten vom Versicherungsamt genehmigt. Wenn also von einer „bewussten Irreführung der Versicherten“ die Rede sein kann, so würde das auf das Inserat der Zahnärzte eher zutreffen. Die Kassenglieder sollten sich dadurch nicht einfangen lassen, da sie in diesem Falle selbst die Leidtragenden sein würden.

Die Besitzer beim künftigen Mietsetzungsamt

erhalten für ihre Tätigkeit eine Entschädigung, die ab 1. Juli auf die Höhe der Schäden und Geschworenen erhöht werden sollte. Stadtv. Gen. Pöschel beantragte in der letzten Stadtratsversammlung den entgangenen Arbeitsverdienst in Höhe von 50 Prozent des Lohnes zu ersetzen. Es geht nicht an, daß die Besitzer einen Lohnanspruch erleiden. Dr. Hermann (D. P.) widerspricht dem Antrag an, forderte aber, daß nur wirklich entgangener Arbeitsverdienst entschädigt werde. Der feine Herr erleide, habe auch keinen Anspruch auf Entschädigung. Während Stadtv. a. Pöschel ebenfalls dem sozialdemokratischen Antrag zustimmte, lehnten ihn die deutschnationalen Stadtv. Fr. Lehmann und Bräunigk ab. Stadtv. a. Pöschel erklärte jedoch, daß für die Ausübung eines öffentlichen Amtes keine Entschädigung gezahlt werden dürfe. Der Rat und billig sei es aber, den entgangenen Arbeitslohn zu ersetzen. Die gleiche Ansicht vertritt auch Stadtv. Dr. Hermann (D. P.). Der feine Herr erleide, habe keinerlei Anspruch auf Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit beim Stadtv. Bräunigk (D. P.) wurde ferner der Wunsch ausgesprochen, die Besitzer beim Mietsetzungsamt nicht zu wechseln. Der Antrag der D. P. wurde in namentlicher Abstimmung mit 21 gegen 20 deutschnationale und Zentrumstimmen angenommen und dann der so geänderten Senatvorlage zugestimmt.

Sogores Chitra

Portogalesend von Hermann Herz und Ilse Stauff. Es ist immer schön, wenn Dichter tiefinnig werden. Mit dieser angenehmen Eigenschaft verleiht sich sofort eine wohlthuende Langlebigkeit. Indes hat bei Sogore die tiefste Philosophie und Dichtung zu bekämpfen. Sogore ist Jader, also ist er zum mindesten langweilig. Nachdem er sein Automobil durch Berlin getrieben hat, hat sich Graf Remmeling beobachtet und seine gemalten Werke bei Kurt Wolff herausgegeben. Er ist mit seinem Probenalbum in Deutschland etwas in Vergessenheit geraten. Sogore ist vor allem Verfasser, aber durchaus nicht malerischer Dichter, im Gegenteil seine Dichtung ist voll malerischer Wirklichkeit, wie sie in der Art des Dichters unverwundlich ist. Es ist eine kleine Dichtung nach dem verlorenen Paradies. Das indische Drama bleibt aber für europäische Verhältnisse vollkommen unbrauchbar. Es ist kein Schauspiel, sondern ein Schauspielchen und als Sogore wird unentgeltlich gesprochen, aber der Dialog ist ohne Klang, er ist lyrische Schreiererei.

Tragödie Chitra ist ein dramatisches Gedicht, lyrisch tief und verinnerlicht, aber ohne dramatische Handlung. Chitra, die Königs-Tochter, die als Knabe erzogen worden ist, liebt Arjuna, den großen Krieger, der Einsiedler geworden ist. Der Gott verleiht ihr unumkehrliche Schönheit. Chitra und Arjuna leben ein Jahr zusammen, aber Chitra bleibt unbefruchtet. Da kehrt sie in ihrer wahren Gestalt zurück und offenbart ihre Seele und lebt liebt Arjuna sie mit ganzer Hingebung. Ilse Stauff hat Chitra, Hermann Herz Arjuna. Es ist immer ein Wagnis, ein Drama vorzuführen. Da es diesmal kurz war, gelang das Experiment. Alfred Keno.

Die neue Erhöhung der Postgebühren

wird, wie die Volkswirtschaftliche Zeitschrift nicht genügend beachtet. Ueberaus zahlreiche Briefsendungen würden jetzt unzureichend freigezahlt bei der Post angeliefert, wodurch Ärger und Mißbilligungen für Absender und Empfänger entstehen. Die Volkswirtschaft hat daran allerdings die größte Schuld, da sie es diesmal unterlassen hat, die Devisenrichtigkeit rechtzeitig und eingehend über die Gebührenerhöhung zu unterrichten. Wir möchten daher darauf hinweisen, daß vom 10. September an die innerdeutschen Postgebühren und die Postgebühren nach Deutschland und Polen um 50 v. H. und die Gebühren für Briefsendungen nach dem sonstigen Ausland um 100 v. H. erhöht werden sind. Es folgt mitteln jetzt eine Postkarte im Ortsverkehr 30000 Mark, im Fernverkehr des Reichsgebietes 60000 Mark, ein Brief im Ortsverkehr bis 20 Gramm 60000 Mark, im Fernverkehr des Reichsgebietes bis 20 Gramm 150000 Mark, eine Postkarte nach Deutschland und nach Polen 60000 Mark, ein Brief bis 20 Gramm nach Deutschland und nach Polen 150000 Mark, nach dem sonstigen Ausland eine Postkarte 300000 Mark, ein Brief bis 20 Gramm 500000 Mark.

Beim Rangieren verunglückt ist vorgestern der 45 Jahre alte Rangierer Franz Cibowski aus Albstadt, der im Kaiserhafen zwei mit Holz beladene Waggons zusammenklopfen wollte. Er geriet dabei mit dem Kopf zwischen vorstehende Holzstücke und erlitt eine schwere Schädelquetschung.

Aus dem Osten.

Ums. Naturalbezahlung hat der hier augenblicklich ankommende und demnächst nach Danzig weiterziehende Altkas. Blumenfeld teilweise eingeführt. In besonderen Fällen werden zwei gute Mittelstücke für 15 Pfund Silber abgegeben. Das Stück bezieht sich auf einen Eintrittspreis von etwa 7 Millionen. Manches Landwirt wird es geben, der lieber 15 Pfund Silber für zwei Pfunde gibt, als 7 Millionen, obgleich ihm ein paar Millionen in einer Zeit, in der das Pfund Butter schon soviel kostet, auch nicht allzuviel bräuden.

Kleinere. Ein seltener Fang. Der ostpreussische Fischer Jock in Pöhlen fing gestern in der Deime seinem Nebenflusse des Bregel bei Schledden eine vier Pfund schwere Schilfröhre im Ruggarn. Es ist der zweite Fang dieses Tieres so seltenen Tieres. Dieser besitzt der Bericht nichts darüber, ob das Tier wieder in Freiheit gesetzt werden ist; es wäre zu wünschen, denn die bei uns gelegentlich in Deutschland vorkommende europäische Sumphröhre gehört zu den seltenen Naturdenkmälern, die geschützt werden sollten.

Fischer. Aus dem Rindstall entwichen sind in der Nacht zum Sonntag acht Streifenrinder, die sich weiter und Stride gerichtet hatten und sich daran herumtrottelten. Früh gegen 4 Uhr hatten sie sich in Dorf Stride einander, wo sie beobachtet wurden. Währenddessen haben von ihnen fortlaufen. Dies einer wurde, der erkrankte, der er bei der Nacht von der Leiter abgestürzt war und sich die Deime verletzt habe so daß er nicht gehen konnte. Er wurde dem Jockhans wieder angeführt.

Aus aller Welt.

Reinhold im Verleumdung. Ein schweres Verbrechen ist in den letzten Tagen in dem Verleumdung, der von Frankfurt a. M. nach Berlin fährt, verübt worden. Kurz vor Berlin in der Nähe der Station bei Großbeeren brach ein Streit aus, wie aus einem Urteil weiter unten ein Reizender gemittelt aus dem Reizender gemittelt wurde. Da es im Augenblick nicht möglich war, den Jock zum Richter zu führen, eilten die Beamten zu Hilfe und fanden einen Mann, der erkrankte, der erkrankte den Reizenden sofort nach dem Reizender, wo er jedoch bald seinen Verstand erlangte. Inzwischen war auch der Reizender wieder angeführt.

von dem Fall benachrichtigt worden, und als der Aug. dort eintraf, untersuchte man das fragliche Urteil und fand das gewaltig aufgetragene Gesicht des Reizenden vor. Es handelt sich um einen Mann, der ein heftiger Kampf mitgehabt haben. Wie die Beamten ausfragen konnten, müssen zwei Verbrecher am Werke gewesen sein, die wahrscheinlich aus dem fahrenden Zuge nach Verübung der Tat gesprungen sind. Die Persönlichkeit des Toten ist noch nicht festgestellt; in seiner Tasche trägt er die Zeichen M. D. Die Reichsbahnkontrolle Berlin hat eine Belohnung von 45 Mill. Mark auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Mordtragödie der Welt. Im Nordwesten Berlins hat sich gestern nachmittags eine Familientragödie abgespielt, die mit dem Tode dreier Menschen endete. Der Schulwart Köhn, der in einer Gemeindefabrik eine Dienstwohnung innehat, wurde mit seiner Frau von seinem Schwiegersohn, dem Kaufmann Joseph Neufriedrich, erschossen. Der Tag ging ein heftiger Wortwechsel voraus. Frau Köhn war sofort tot; ihr Mann starb auf dem Wege in das Krankenhaus. Der Täter selbst flüchtete nach der Tat in seine Wohnung. Als die Beamten hier eindringen, legte er Hand an sich; er schoß sich ins Herz und war ebenfalls sofort tot. Neufriedrich, der mit seiner Frau in Scheidung lebte, war noch vor kurzem Inhaber einer Gashandlung, deren Räume er aber an eine Bank verkaufte. Der Erbschaftsbesitzer wurde aber durch die rasende Geldentwertung ruiniert. Das war wesentlich der Grund zu häufigen ekelhaften Zwistigkeiten, die schließlich zur Scheidung führten. Die Tatsache, daß die in Scheidung lebende Frau Neufriedrich versucht hat, die Einrichtung aus ihres Mannes Wohnung zu holen, mag Neufriedrich mit zu dem Schicksal getrieben haben.

Neue Kinder-Epidemie. Seit einiger Zeit tritt wie im Vorjahre in Mitteldeutschland im Kreise Schlei die Kinderlähmung auf. Sie ist eine ansteckende Krankheit und kann auch Erwachsene befallen. Meist sinken die Kinder wie vom Blitz getroffen zusammen und klagen über Reibschmerzen, seltener über Rücken- und Gliederschmerzen. Die Krankheit befällt Rückenmark wie auch Gehirn; hieraus erklären sich die verschiedenen Erscheinungen der Krankheit, die auch völlige Verlangen der Stimme mit sich bringen kann.

Explosion von 8000 Granaten. In Meß ist ein Munitionsmagazin in die Luft geflogen, in dem 8000 Granaten aufbewahrt wurden. Das Unglück ist durch die Unvorsichtigkeit einiger Soldaten entstanden. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch soll der Materialschaden bedeutend sein. Die Umgebung des Forts, in dem die Explosion erfolgte, wurde abgeperert.

Zeitschriftenchau.

„Ostdeutsche Monatshefte“. IV. 5. Das letzte Heft ist der „Freien Stadt Danzig“ gewidmet und darin das vierte dieser Art. Es beginnt mit einer Einführung, die Senator Strunk geschrieben hat und in der er auf die rechtswidrigen Verdienste der Zeitschrift hinweist. Nach dem merkwürdigen sagt Dr. v. Holt. Von alten Städten und der Seele Danzigs, aber ziemlich trocken-mittelmäßig. Ich stelle ich ihm dann Dr. Erich Koser mit Mitteilungen über die Entwicklung des Danziger Stadttheaters an. Dr. W. Mannowski berichtet über Neuerwerbungen des Danziger Stadtmuseums; frommaglobia und unrichtig schreibt Marie Schenck über Robert Meind. Von den literarischen Beigaben hat nur das Stück Wilhelm Domanowski „Bei St. Johann“ künstlerisches Niveau. Von den sonstigen Beiträgen sind noch zwei Aufsätze bemerkenswert: der eine von Dr. Hoffmann über „Offene alter Volkshäuser“ unterscheidet sich besonders vortrefflich nach Stil und Gehalt von dem anderen des Dr. Keno Schmidt, der auf „Größere Volkshäuser“ hinweist, die pariter auch von vielen anderen deutschen Autoren bearbeitet werden und daher kaum Anspruch auf besonderes Lokalinteresse erheben dürfen. Die „Humboldt“ bringt ein Summarium: Unter dem vornehmlichen Titel „Professor Karl Scherres“ bringt ein Herr Fritz B. Werner 20 Zeilen mit Daten und eine mäßig wiederholte Rede Prof. Dr. Madams, die ich nicht kann mit einem Namen Fußfall gegen die lebenden innern Mäler Danzigs. Man fragt sich daher, ob man es hier mit einem Altershefenutms oder nur mit unzureichender Sachkenntnis zu tun hat. Dr. B. I.

Staubekamt vom 12. September 1923.

Todesfälle. T. d. Erb. Curt Dohmenberg, 2 Tage. — Erb. Reinhold Bergan, 62 J. 6 Mon. — Kaufmann Wilhelm Pöschel, 80 J. 1 Mon. — Frau Henriette Kasper geb. Klein 66 J. 10 Mon. — Bäckermeister Konrad 42 J. 2 Mon. — T. d. Kleinfürhermars. Friedrich Kötter, 10 Wochen.

Verantwortlich für Politik Ernst Gooss für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Literatur Anton Koolen sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von G. G. Behl u. Co. Danzig.

Die Tat des Dietrich Stobäus

63. Roman von Max Halbe. Sie können einen Augenblick nach sich vernehmen den Bombardement mit dem arbeitssamen Gehirn, das meine ganze Seele weckte, um ihm zu sagen, als wolle ich bei diesem Unterbewusstsein, das er von mir auf die Handlung bringen würde, nach Licht und Wahrheit schauen. Dann rannte ich die Stille und sah fort. Und wissen Sie, was der Vater getan hat, am Tage, nachdem er mit dem Mädchen fertig war? Sie werden es nicht glauben. Aber doch? Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Er hat sich am Fensterbrett erhängt, der alte Mann. Warum, nach dem Mord? Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen Sie es. Eine kleine Dame, Frau von Karola war früher geliebter, heute hat sie mich mit sich genommen und ihren Mann des verführerischen Mädchens, das mich liebte, nach. „Wie bringe ich mich aber nicht?“ „Und wenn Sie das nicht, und wenn Sie das nicht, nicht ich mit einem letzten Blick von Schenck. Warum, Siehe, Sie haben Sie es im Kopf gefasst? Er hat sich das Leben genommen. Und heute Abend bekommen

Danziger Nachrichten.

Schiedungen bei Grundstücksverkäufen

waren eine Zeitlang eine allgütliche Erscheinung geworden. Im den Staat um die Wertzuwachssteuer zu zahlen, wurde bei Grundverkäufen regelmäßig der größte Teil der Kaufsumme „unter dem Tisch“ gezahlt. Das Wertzuwachssteuergesetz war veraltet. Der Senat legte deshalb dem Volksrat ein Grundwechselfteuergesetz vor, das vor einigen Wochen verabschiedet worden ist. Linke und Deutsche Partei erzwangen dabei die Aufnahme einer Bestimmung, die die Gemeinden berechtigt, die zum Verkauf gezeigten Grundstücke zum angegebenen Verkaufspreise zu übernehmen. Damit wurde der Steuerhinterziehung ein Mittel vorgezogen und den Gemeinden Gelegenheit gegeben, in den Verkauf von Grundstücken zu kommen. Den Wählern des „Allgemeinwohl“, den Deutschnationalen und dem Zentrum, war diese Bestimmung unangenehm; der deutschnationale Reichsanwalt und Abgeordnete Schwegmann brachte deshalb im Volksrat den Antrag ein, dass der Verkauf gezeigten Grundstücke zur Verhandlung. Abg. Wen. Schw. nicht ging dabei näher auf die Motive des deutschnationalen Antrages ein und sprach unverständlich aus, dass der Abg. Schwegmann den Antrag nur im Interesse der Grundstücksspekulanten und

Steuerbetreiber gestellt habe. Selbst von Vertretern des Senats sei anerkannt worden, dass sich das gemeindliche Vorkaufsrecht bewährt habe. In Danzig sei die Stadt dadurch preiswert zu einem Grundstück gekommen. Vor dem Inkrafttreten des Gesetzes seien Grundstücke zu einem Preis verkauft worden, für den man nicht einmal einen neuen Gul bekam. Der deutschnationale Antrag müsse deshalb abgelehnt werden.

Ein deutschparteilicher Antrag forderte Ausfüllung von Büden im Gebiet, die den Erlas von Ausführungsbestimmungen erschweren. Trotzdem sich auch Senator Reule für Annahme dieses Antrages aussprach, wurde er mit 40 gegen 40 Stimmen abgelehnt. § 1 des deutschnationalen Antrages wurde alsdann mit 40 gegen 39 Stimmen und 1 Stimmenthaltung angenommen. Die Linke machte dann durch Stimmenthaltung bei der nächsten Abstimmung die Weiterberatung des Antrages unmöglich.

Es verdient hervorgehoben zu werden, dass Deutschnationale und Polen Hand in Hand arbeiteten, und leicht erklärlichen Gründen: deutschnationale Hausverkäufer und polnische Kretze haben ein Interesse daran, das ihnen gefährliche Vorkaufsrecht der Gemeinden zu beseitigen.

Steigende Schlüsselzahlen. Die Schlüsselzahl des Buchhandels ist mit Wirkung vom 13. September schon wieder und zwar auf 9 Millionen erhöht worden. Die Schlüsselzahl für den Telegraphen und Fernsprechverkehr ist mit Wirkung vom 15. September auf 10 Millionen erhöht.

Goldtelegraphengebühren nach Polen. Vom 13. September 1923 an betragen im polnisch-Danziger Telegraphen- und Fernsprechverkehr die Telegraphengebühren auf allen Entfernungen bei gewöhnlichen Telegrammen 7 Centimen (Gold) für jedes Wort und die Fernsprechggebühren für die Gesprächseinheit von 3 Minuten Dauer für die Entfernung bis 25 Kilometer 25 Centimen, bis 50 Kilometer 50 Centimen, bis 100 Kilometer 75 Centimen und für jede weitere 100 Kilometer 25 Centimen (Gold) mehr.

Gebührenerhebung im Auslands-Paketverkehr. Der Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paketverkehr ist mit Wirkung vom 13. September an auf 23 Millionen Mark festgesetzt worden.

Wasserstandsberichte am 18. September 1923.

	11.9.	12.9.	Ausgleich	+ 0,38	+ 0,38
Zowichorj	+ 0,97	+ 0,94	Montauerspitze	- 0,11	- 0,11
	11.9.	12.9.	Diesau	- 0,24	- 0,24
Warschau	+ 0,95	+ 1,05	Dirschau	- 0,18	- 0,20
	11.9.	12.9.	Einlage	+ 2,50	+ 2,20
Flak	+ 0,38	+ 0,39	Schleusenort	+ 2,56	+ 2,56
	12.9.	13.9.	Wogat:		
Thorn	+ 0,07	+ 0,10	Schönow D. P.	+ 6,40	+ 6,40
Stoborn	- 0,04	- 0,02	Galgenberg D. P.	+ 4,60	+ 4,60
Caln	- 0,06	- 0,08	Reibersdorf	+ 2,16	+ 2,16
Wroclaw	+ 0,03	+ 0,01	Stromo		

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kur- und Verpflegungskosten im Städtischen Krankenhaus, Danzig und in der Staatlichen Frauenklinik, Danzig-Langfuhr.

Die Zuschläge zu den Sätzen vom 12. 6. 1923 (Staatsanzeiger S. 382/384) betragen von sofort 230900 v. S. (Erhöhung auf das 7fache der bisherigen Sätze.)

Danzig, den 13. September 1923. (10675)
Der Senat der Freien Stadt Danzig.
Gesundheitsverwaltung.

Bekanntmachung betreffend Vorauszahlungen der Körperschaftsteuer.

Auf Grund des § 19 Abs. 1, 2 und 4 des Körperschaftsteuergesetzes in der Fassung des Gesetzes über beschleunigte Einziehung von Steuern vom 16. August 1923 (Bel. Bl. S. 858) sowie auf Grund des Art. 3 Abs. 2 des Gesetzes zur weiteren Anpassung der Steuererträge an die Geldentwertung vom 24. August 1923 (Bel. Bl. S. 890) sind die Vorauszahlungen für die Körperschaftsteuer fortan monatlich zu entrichten, deren Höhe sich der Steigerung des Arbeitseinkommens der Festbepoldeten anpaßt. Die Zahlung hat erstmalig bis zum 17. September einschließlich und dann fortlaufend bis zum 10. jeden Monats zu erfolgen.

Gleichzeitig mit der im September fälligen Monatsrate sind auch die Vorauszahlungen für die rückliegende Zeit zu entrichten, soweit sie nach der bisherigen Regelung noch nicht fällig gewesen sind. Bezüglich der Höhe der Vorauszahlungen gilt folgendes:

Der Grundbetrag für die monatliche Vorauszahlung beträgt $\frac{1}{12}$ des im letzten Steuerbescheid festgesetzten Jahressteuerbetrages. Die im September zu zahlende gesamte Körperschaftsteuer errechnet sich der Steuerpflichtige dadurch, daß er diesen Grundbetrag mit der in der nebensteh. Hilfstabelle unter Nr. 3 angegebenen Zahl von Monaten und dem unter Nr. 4 angegebenen Vervielfältigungsfaktor multipliziert. Der errechnete Betrag ist auf volle 10000 M. nach unten abzurunden. Ein Steuerpflichtiger, der auf Grund des Geschäftsabschlusses vom 31. 12. 1922 zu einer Körperschaftsteuer von 12 Millionen M. veranlagt ist, hat demnach an Körperschaftsteuer im September zu entrichten.

$$\frac{12\ 000\ 000 \times 3 \times 1430}{12} = 4\ 290\ 000\ 000\ \text{M.}$$

Besondere Berücksichtigung durch die Steuerämter erfolgt nicht mehr. Als Rechtsmittel ist die beim Steueramt einzulegende Beschwerde an das Landessteueramt binnen 1 Monat gegeben. Gegen Steuerpflichtige, die dieser öffentlichen Aufforderung nicht entsprechen, wird neben der Erhebung der Verzugszuschläge oder Verzugszinsen gemäß §§ 85 und 85 a des Steuergrund-

gesetzes unachtsam ein Strafverfahren wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz über die beschleunigte Einziehung von Steuern eröffnet werden. Es wird darauf hingewiesen, daß bei vorläufiger Zuwiderhandlung auch auf Gefängnisstrafe erkannt werden kann.

Es wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß schon nach Ablauf von 5 Tagen die Verzugsfolgen des Steuergrundgesetzes eintreten und daß als pünktliche Zahlung nur die Zahlung bei einer Postanstalt oder der Eingang der Barüberweisungs- oder Scheckbeträge bei der Steuerkasse oder den zur Annahme berechtigten Zahlstellen anzusehen ist.

Der Vervielfältigungsfaktor für die kommenden Monate wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Tag des Geschäftsabschlusses.	Fälligkeitstermin der 1. Vorauszahlung 2. Vorauszahlung nach bisheriger Regelung.	Im September zu entrichten für Monat.	Vervielfältigungsfaktor.
1	2	3	4
30. IV. 1922	30. X. 1922 30. IV. 1923	5	36 100
31. V. 1922	30. XI. 1922 31. V. 1923	4	28 300
30. VI. 1922	31. XII. 1922 30. VI. 1923	3	28 200
31. VII. 1922	31. I. 1923 31. VII. 1923	2	18 600
31. VIII. 1922	28. II. 1923 31. VIII. 1923	7	12 200
30. IX. 1922	31. III. 1923 30. IX. 1923	6	6 500
31. X. 1922	30. IV. 1923 31. X. 1923	5	4 900
30. XI. 1922	31. V. 1923 30. XI. 1923	4	2 475
31. XII. 1922	30. VI. 1923 31. XII. 1923	3	1 430
31. I. 1923	31. VII. 1923 31. I. 1924	2	840
28. II. 1923	31. VIII. 1923 28. II. 1924	7	350
31. III. 1923	30. IX. 1923 31. III. 1924	6	350

Danzig, den 11. September 1923. (10672)
Der Leiter des Landessteueramtes.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Eröffnung der Spielzeit 1923/24.

Sonnabend, den 15. September, abends 8 Uhr:
Dauerkarten haben keine Gültigkeit!
Gewöhnliche Schauspielpreise! Neu einstudiert!

Camont
Trauerspiel in 12 Bildern von M. v. Goethe.

Sonntag, den 16. September, abends 7 Uhr:
Dauerkarten haben keine Gültigkeit!
Gewöhnliche Opernpreise!

Die Hochzeit des Figaro
Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

Montag, den 17. September, abends 7 Uhr:
Gewöhnliche Schauspielpreise!
Dauerkarten: Serie 1. Zum 1. Male:

Wechsler und Händler
Komödie in 3 Akten von Hanns Johst.
Die Tageskassen sind täglich von 10-12 Uhr geöffnet.

Für Alteisen,
Altmetalle, Luchabfälle

zahlt weit über Tagespreis
Ankaufsstelle Rammbau 20.

Für größere Mengen auch Dollarzahlung.

Herrenstoffe

direkt ab Fabrik sehr billig.

Paletstoffe / Anzugstoffe
Koststoffe / Kostmäntel

noch bedeutend unter heutigem Preis.

Danziger Tuchhaus

Breitgasse 31.

10642

Ein möbl. Zimm. für Büro gesucht. Angeb. unter E. 1765 an die Exp. der Volksstimme. (f)

Zwei junge Leute suchen Stelle mit Beköstigung. R. Hebe d. Arbeiterwerkstatt. Angeb. unter E. 1774 an die Exp. d. Volksstimme. (f)

Im 27. August ist meine Briefstube mit Pak. in der Markthalle abhand. gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. (10673)
Chmielewski, Am Spenghaus 5.

Ein möbl. Zimm. für Büro gesucht. Angeb. unter E. 1765 an die Exp. der Volksstimme. (f)

Ein möbl. Zimm. für Büro gesucht. Angeb. unter E. 1765 an die Exp. der Volksstimme. (f)

Sonderverkauf

zu außerordentlich niedrigen Preisen!

Damen-Konfektion

Kleid aus marine Cheviot, jugendliche Form, mit Subikragen
Rock aus reinwollenem Cheviot, marine und schwarz
Mantel aus hellfarbigem Flausch, hübsche Glockenform

Kleid aus reingew. Popeline, in hübschen Farben, jugendl. Form
Rock aus farbigem, reinwollenem Stoff, in verschied. Formen
Mantel aus Eskimo u. Vel. de laine, hübsche Form, sehr gute Verarb.

Bluse aus Velour, hübsche Sportform
Bluse gestickt, in vielen Farben

unter heutigem Tagespreis.

Damen-Putz

Ein Posten **Samt- u. Silkinahüte** in neuen, sehr kleidsamen Formen, div. Modifarben
Ein Posten **Filzhüte** mit neuartigen, schönen Garnierungen, aus Duveline, in aparten Farben

Ein Posten **elegante Damenhüte** im Modellgenre aus erstklassigem Material gearbeitet,
unter heutigem Tagespreis.

Herren-Konfektion

Ein Posten **Herren-Anzüge** ein- und zweireihig, aus halbwoollenen und wollenen Stoffen, prima Verarbeitung
Ein Posten **Herren-Beinkleider** schwarz-weiß gestreift, nur gute Qualitäten, in bester Verarbeitung

unter heutigem Tagespreis.

FREYMANN

Kein Laden daher Billigster Einkauf!
Herren-Häute
Häute Winter-Mäntel Sammi-Mäntel
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Wohnungstausch!
Sonnige, trockene Wohnung bestehend aus Stube, Kabinett, Küche, Entree (alles hell), Boden u. Keller. Nähe Danziger Werft) tausch mit groß. od. kleinerer Wohnung Nähe der Stadt. Bedingung etwas Land und Stall. Angebote unter L. St. an die Exp. der Volksstimme. (f)

Lehrlinge
für Optik, Mechanik u. Schleiferei sucht
L. Gutzzeit vorm. A. Lehmann.
Danzig, Jopengasse 31/32. (10674)

Billig Natur-Seilverfahr.
(4 Bände) zu verkaufen. Schild 7a, pt. (f)

Eine Petroleum-**Stuben-Lampe** zu verkaufen. Schild 7a, partierse. (f)

Bediendirektoren!
zu kaufen od. geg. Lebensmittel zu tauschen gesucht. Angeb. unter 1777 an die Exp. d. Volksstimme. (f)

Gr. Kartoffelkisten
zu kaufen od. geg. Lebensmittel zu tauschen gesucht. Angeb. unter U. 1778 an die Exp. d. Volksstimme. (f)

Gr. Entree-Schrank, Nähmaschine, Spiegel zu verk.
Böttcherstraße 3. (10669)

Anst. Frau bittet um Kontorreinigung.
Angeb. unter U. 1779 an die Exp. d. Volksstimme. (f)

Junge alleinsteh. Frau sucht Beschäftigung
gleich welcher Art. Angeb. unter V. 1775 an die Exp. der Volksstimme. (f)

Junger Angestellter sucht zum 1. Oktober möbl. Zimmer
Angeb. unter E. 1763 an die Exp. der Volksst. (f)

Fräulein sucht Zimmer mit Säugelbenutzung.
Angeb. unter E. 1766 an die Exp. der Volksst. (f)

Wer wäscht sauber u. pünktlich Wäsche für St. Haushalt? Gute Bezahlung u. Waschmittel.
Angeb. unter 1778 an die Exp. d. Volksstimme. (f)

2 leere Zimm.
sofort gesucht. Angeb. unter E. 1764 an die Exp. d. Volksst. (f)

Bermischtes.

Die Briefmarkenmesse in Leipzig. Die diesjährige Leipziger Briefmarkenherbstmesse, veranstaltet vom Verein Leipziger Briefmarkenhändler und vom Rat der Stadt Leipzig, fand vom 2. bis 6. September in den Räumen des Centraltheaters statt. Es ist nicht allgemein bekannt, daß Leipzig in besonderem Maße Philatelistenstadt ist, in der die großen internationalen Briefmarkenkataloge und die bekanntesten Briefmarkenalben erscheinen, und von der aus ein weltbedeutender Briefmarkenhandel ausgeht. Die Messe war reich besucht. Von Einzelheften sei angeführt, daß der bekannte 1910er österreichische Jubiläumsklub 100 Millionen erreichte. Lebhaftige Nachfrage war nach den letzten Marken Danzigs, deren kleine Auflagen infolge der fortwährenden Postveränderungen etwa das Zwanzigfache des Nominalertrages bringen. Starke Nachfrage herrscht auch nach den letzten Ausgaben des Deutschen Reiches, während die volutarischen Ueberseeländer für den deutschen Sammler heute nur geringes Interesse haben. Allgemein fiel auf, daß auch Mitteleuropa bis zu den schönsten Gabelstiften in großer Zahl zum Verkauf angeboten wurde.

Autob- und Motorrad-Wettfahrten. In Anwesenheit einer halben Million Zuschauer und unter dem Rührer von etwa 20 000 Automobilen kam auf der Rundstrecke von Monza bis Mailand zum erstenmal der Große Automobilerpreis von Europa zur Entscheidung. Sieger wurde der Italiener Salamano, der mit seinem Fiat-Wagen für die mehr als 800 Kilometer lange Strecke 5 Stunden, 27 Minuten und 38 Sekunden benötigte. Das entspricht einer Stundengeschwindigkeit von 140,102 Kilometern. Auch der zweite Platz wurde von

einem Fiat-Wagen belegt, der die Strecke in 5 Stunden 28 Minuten 2 Sekunden abfuhr. Dritter wurde der Amerikaner Murphy auf seinem Miller-Wagen (5 Stunden 32 Minuten und 31 Sekunden). Den vierten und fünften Platz belegten zwei Benz-Wagen. Beide Wagen konnten ihre Fahrt bis zum Schluß nicht beenden, weil die Zuschauer zu guter Letzt auf die Bahn strömten. Ebenso erging es auch dem zweiten Miller-Fahrer, Dealzaga. Am liebsten fand das Motorradrennen um den Großen Preis der Nationen statt. In der Kategorie bis 500 ccm legte der Franzose Giffard auf Peugeot (3 Stunden 19 Minuten und 16 Sekunden) vor dem Engländer Self auf Norton (3 Stunden, 20 Minuten und 46,4 Sekunden) und dem Belgier Vidal auf Sarolea (3 Stunden, 32 Minuten und 10 Sekunden). In der Klasse der Motorräder bis 350 ccm war der Italiener Onica auf einer A.S.-Maschine in 3 Stunden, 42 Minuten und 30,4 Sekunden siegreich.

So geht der Ruhm der Welt dahin. Die Schrift Wilhelms II. Gedanken und Erinnerungen, die im vorigen Jahre dem Autor und Verleger viele Danknoten einbrachte, hat heute verkauft im Buchhändlerladen. Sie wird zum Preise von 360 000 Mark, also für einige Pfennige angeboten. 24 Millionen Mark sollten eigentlich bezahlt werden. Doch sie wird nicht einmal für den niedrigen Preis erworben. Nachher wird sie wohl als Materialur eingekauft werden. Preis wenig will sie leben. Die ehemaligen Bundeskinder Wilhelms wollen von ihr nichts wissen. Der Monarchismus scheint doch niedrig im Kurze zu stehen.

Die Kirchenkämpfe in Sowjetrußland. Die Auseinandersetzungen zwischen der neuen, den Sowjetgrundrissen sich anpassenden Kirchenverwaltung und der Richtung des Patriarchen

Tichon, die in Moskau bereits wiederholt zu tätlichen Zusammenstößen geführt haben, beruhen nunmehr auch in der Provinz heftige Erzeße. Der schwerste Fall hat sich in Poltava ereignet. Hier wurde eine Prozession der neuen Richtung von Anhängern der alten Kirche angegriffen und es kam zu einem förmlichen Gefecht, das sich von der Straße in die Kirche hineinzog. Dabei wurde der Bischof Feodosij, Führer der neuen Richtung, schwer verletzt und das altberühmte Gorbanejewische Madonnenbild in dem wütenden Gemenge vollständig zerstört.

Ein kostspieliger Versuch. Die Dampfer „Virginia“ und „New York“ wurden an der amerikanischen Küste durch Luftbomben versenkt, aus Anlaß eines Versuches, der beweisen soll, daß die amerikanische Küste allein durch Flugzeuge ohne Flotte geschützt werden kann.

Die Reparationsbienen sind, so schreibt der „Temp“ in einem Leitartikel, Abblitz von Frankreich weggelassen und alle wieder nach Deutschland zurückkehrt. Reparationsbienen nennt man jene Bienen, die Deutschland an Frankreich ausgeliefert hat. Zwei Jahre lang haben diese Reparationsbienen an dem neuen Wohnort ausgedient. Dann muß ihnen irgend etwas nicht mehr gefallen haben.

Die Spielbank in Bad Gastein. In dem österreichischen Bad Gastein ist eine neue Spielbank errichtet. Beim Eintritt in die Spielbank muß der Besucher sein Nationale nieder schreiben. Oesterreicher haben keinen Zutritt. Die Eintrittskarte kostet 50 000 Kronen. Gespielt wird nur französisch. Gespielt wird Baccarat und Trente et Quarante. Der Mindesteinsatz beträgt 100 000 Kronen.

FÜHRENDE HÄUSER DES DANZIGER GROSSHANDELS UND DER INDUSTRIE

Danziger Brotfabrik G. m. b. H.

Rittergasse Nr. 7-8

Brotfabrikation und Feinbäckerei

Danziger Seitenhaus

G. m. b. H.

DANZIG

Töpfergasse Nr. 32^I

GEORG APRECK

Aktiengesellschaft
gegründet 1898

Holzexport, Dampfsägewerk

Danzig, Brothänkergasse 29 - Telefon 209
Schweden, Steper, Rausholz, Schmalzholz

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz

Ohne Gewähr!

(K) II. Danziger Vorortverkehr.

(Danzig—Langfuhr—Zoppot.)

Danzig Hbl.—Zoppot. 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000.

Zoppot—Danzig Hbl. 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 894